



Junge Menschen sind besonders beeinträchtigt und ihre Spielräume in besonderem Maße beschränkt.

**Quasi alle relevanten lebensweltlichen Orte und Bezüge außerhalb der Familie sind nicht zugänglich, abgeschnitten oder stark beschränkt und verregelt.**

**Die Lebensphase Jugend ist besonders geprägt von Prozessen der Identitätsarbeit ...und damit der Notwendigkeit des Austausches, des Experimentierens, der Auseinandersetzung mit Anderen und der Orientierung. Feiern, tanzen, Musik sind Ausdrucksformen dieser Lebensphase und „ein Lebenselixier“ (Hurrelmann) für junge Menschen.**

- Bundesweite Studien:
  - „JuCo“, „Sinus Jugendstudie 2020“, „COPSY-Studie“, „Studie des ZI Mannheim“, „DAK Studie Corona und Medienkonsum“, „Jugendstudie der Tui-Stiftung und des YouGov Instituts“, „Cosmo“ Studie
- Zentrale Ergebnisse:
  - Jugendliche werden auf ihre Rolle als Schüler\*innen und Auszubildende reduziert
  - Jugendbild verändert sich negativ („Corona-Partys“) – trotz großer Solidarität und Regelkonformität
  - Jugendliche leiden unter der sozialen Isolation und der Ungewissheit (Ängste, Depressionen) und fürchten um ihre Freundschaften und Beziehungen
  - Jugendliche haben Angst um ihre Zukunft und ihre Bildungsbiografie
  - Jugendliche fühlen sich von Politik nicht gehört und fordern mehr Mitbestimmung ein

**Die Einschränkungen nerven und belasten zwar viele Jugendliche, sie erkennen aber die die Notwendigkeit und versuchen sich zu arrangieren (Sinus Jugendstudie 2020: 14-17jährige). Mehr als die Hälfte hält die Corona-Regeln für angemessen - ein Fünftel hält sie für unzureichend, ein anderes Fünftel für übertrieben (TUI Jugendstudie 2020: 16-26jährige). Junge Menschen halten sie für weniger gefährdet zu erkranken, sehen aber die Notwendigkeit Risikogruppen zu schützen – auch in ihren Familien (Sinus-/ TUI Jugendstudie 2020).**

**Insbesondere weniger privilegierte junge Menschen erleben die Beschränkungen als sehr belastend (Sinus-Jugendstudie 2020).**

**Die größte Belastung für alle Jugendlichen: ihre Peers nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt treffen und Freundschaften nur bedingt pflegen zu können.**

**Junge Menschen machen sich Sorgen um ihre persönliche Zukunft und ihre Bildungsbiographie – insbesondere jene, die an Bildungsübergängen stehen (JuCo-Studie 2020: 15-30jährige).**

Sie leiden aber auch unter den eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten (40%), dem Verzicht auf Reisen (32%) und dem Partyverbot (29%) (TUI-Jugendstudie 2020).

**Ende Mai/ Anfang Juni 2020 gaben 71% an, sich psychisch belastet zu fühlen (gegenüber 33% vor Corona) – insbesondere weniger-privilegierte junge Menschen (COPSY Studie 2020: 11-17jährige)**

**Junge Menschen haben den Eindruck, dass ihre Bedarfe und Befürchtungen keine Berücksichtigung finden (JuCo 2020).** Es geht um wirtschaftliche Belange, Profisport und Sicherung ihrer Betreuung, aber nicht darum, was sie als junge Menschen brauchen.

**Sie fühlen sich auf ihre Rolle als Schüler\*innen reduziert, die vor allem funktionieren sollen: „Wir werden doch nur als Schüler gesehen. Wir sollen lernen und lernen und lernen. [...] Politiker denken wie Kapitalisten.“ (JuCo 2020, S.4)**

**Sie werden nicht gehört, sie interessieren nicht: „Ich hab mich noch nie so ohnmächtig gefühlt“ (JuCo 2020, S.14)**

**38% der jungen Menschen fühlen sich als unverantwortlich Handelnde stereotypisiert, 25% sehen sich nicht als gleichberechtigte Diskursteilnehmer\*innen wahrgenommen (Unicef 2020: 13-17jährige)**



**So funktioniert's!**  
Einfach die entsprechende Zahl der Bewertungsskalen anklicken/ankreuzen! 1 bedeutet immer: Trifft gar nicht zu. 5 bedeutet immer: trifft voll und ganz zu. Manchmal findest du auch offene Fragen, bei denen du deine Antworten eintippen/hinschreiben kannst!

1. Ich habe mich während des Ausnahmezustands sicher gefühlt.  
Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu      Trifft voll und ganz zu

2. Ich habe mich in der Zeit mit Freund\*innen digital verabredet und digital getroffen.  
Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Trifft gar nicht zu      Trifft voll und ganz zu

---

- N = 110 (53% männlich, 44% weiblich)
- Alter zwischen 12 und 27 Jahren (M = 18)
- Fragen zu Sicherheitsgefühl, jugendgerechte Informationen, Kontakt zu Sozialen Netzwerke, Situation Homeschooling, Politische und gesellschaftliche Beteiligung
- Erschwerende und stützende Faktoren während der Corona-Pandemie

---

3

Eigene Umfrage (Paper Pencil und Online) von juz-united.  
Umfrage unter Teilnehmer\*innen der offenen und der Jugendverbandsarbeit.  
Befragungszeitraum: September bis Oktober 2020  
Gefragt wurde nach dem Erleben des ersten Lockdowns.

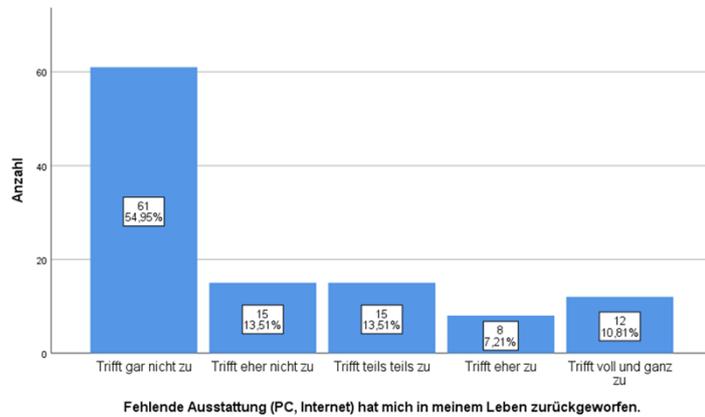
# Teilnehmende

- SPK: 39%
- RVSBR: 23%
- NK: 20%
- MZG: 9%
- WND: 7%
- SLS: 3%



Landkreise SPK, RV und NK am stärksten vertreten.

- Index "Vernetzung mit Freund\*innen über Social Media und Messenger":  $M = 3.8$ ,  $SD = .8$
- Rund ein Drittel der Befragten (rund 32%) beklagt mindestens "teils/teils" fehlende IT-Ausstattung



5

Die **große Bedeutung digitaler Medien und sozialer Netzwerke** zeigt sich im hohen Mittelwert des Index „Vernetzung mit Freunden mit digitalen Tools“ von rund 4.0 ( $M = 3.8$ ,  $SD = .8$ ). Der Index fasst folgende Variablen zusammen:

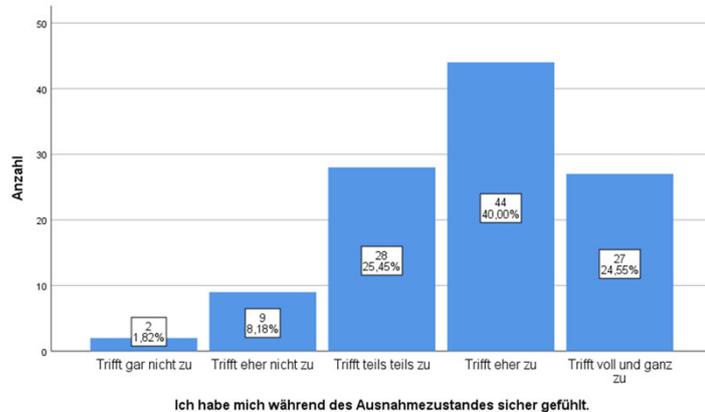
- Ich habe mich mit Freunden digital verabredet und digital getroffen
- Ich hatte Möglichkeiten, mich mit anderen Leuten aus dem JUZ/dem Jugendverband digital auszutauschen
- Messenger waren mir eine große Hilfe und Stütze
- Social Networks waren mir eine große Hilfe und Stütze

Die Rating-Skalen reichten - wie alle Skalen - von „1 = trifft gar nicht zu“ bis zu „5 = trifft voll und ganz zu“.

**Immerhin rund ein Drittel der Befragten gab allerdings an (mindestens teils/teils) nicht über ausreichende IT-Ausstattung verfügt zu haben. Dadurch ergibt sich eine Benachteiligung in den Bereichen Teilhabe an Bildung, JA und Pflege von Freundschaften für junge Menschen, die nicht online gehen können.**

---

Hochsignifikante Korrelation zwischen der Einschätzung, durch Politik und Medien gut und jugendgemäß zum allgemeinen Pandemiegeschehen informiert worden zu sein und dem Gefühl der Sicherheit während der Pandemie ( $r^{**} = .253, p = .003$ )

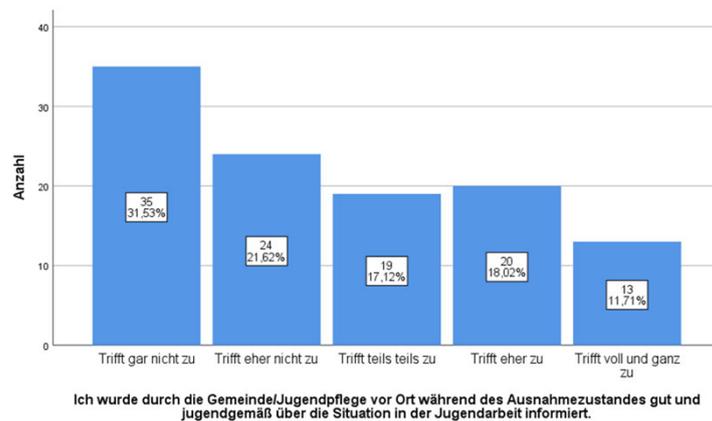


6

Hier zeigt sich bereits eine **große Bedeutung jugendgerechter Informationen zur Situation während der Corona-Pandemie.**

Denn es kann eine **hochsignifikante Korrelation zwischen der Einschätzung, durch Politik und Medien gut und jugendgemäß zum allgemeinen Pandemiegeschehen informiert worden zu sein und dem Gefühl der Sicherheit während der Pandemie** festgestellt werden ( $r^{**} = .253, p = .003$ ).

In der Interpretation: **je eher sich die Befragten gut informiert fühlten, desto größer war auch das Sicherheitsgefühl während der Pandemie.**



7

Während sich die Befragten bundesweit zum Pandemie-Geschehen ( $M = 3.2$ ,  $SD = 1.2$ ) und zu den saarländischen Corona-Regeln ( $M = 3.4$ ,  $SD = 1.1$ ) gut informiert fühlten, war dies bei den Informationen rund um die Jugendarbeit eher nicht der Fall ( $M = 2.6$ ,  $SD = 1.4$ ).

**Fehlende Informationen rund um die Jugendarbeit – Problem während der gesamten Pandemie für alle Träger, Hauptamt und insbesondere Ehrenamt.**

- 
- Signifikanter negativer Zusammenhang zwischen dem Alter und dem „Schule-Index“ ( $r = -.21, p^* = .019$ ). Interpretation: **Je älter die Befragten, desto eher hatten sie Schwierigkeiten mit Homeschooling oder Prüfungen während des Shutdowns.** (Mögliche Erklärung: gesteigerte Komplexität und biografische Bedeutung der Schulbildung in den höheren Klassenstufen)
  - Hochsignifikanter negativer Zusammenhang zwischen dem „Schule-Index“ und der Aussage, dass die Situation in der Schule/Ausbildung/Studium die Befragten im Leben zurückgeworfen bzw. belastet hat ( $r = -.34, p^{**} < .001$ ). Interpretation: **Je weniger die Befragten mit der Situation des Homeschoolings zurechtgekommen waren, desto mehr fühlten sie sich durch diese Situation belastet.**
  - Hochsignifikanter positiver Zusammenhang zwischen dem „Schule-Index“ und der Aussage, dass Online-Meeting-Tools wie z.B. Skype, Zoom, MS-Teams etc. eine große Hilfe während des Lockdowns waren ( $r = .32, p^{**} = .001$ ). Interpretation: **Je eher Online-Meeting-Tools genutzt werden konnten und als hilfreich erkannt worden waren, desto eher kamen die Befragten mit dem Homeschooling zurecht.**

8

Eine **flache Verteilung** zeigte sich bei den Fragen zu **Homeschooling und Prüfungen während des Shutdowns** (Index „Schule“). Etwa gleichviele Befragte kamen gut (trifft zu) oder eben auch nicht gut (trifft nicht zu) zurecht mit dem digitalen Unterricht und Prüfungen in Schule, Ausbildung oder Studium. **Fazit: es gibt keine Mehrheit unter den jungen Menschen, die gut mit Homeschooling zurecht kommen!**

Korrelationsanalysen zeigen **keinen signifikanten Zusammenhang zwischen dem „Klarkommen“ im Homeschooling („Schule-Index“) und einer (fehlenden) PC-Ausstattung.** (Dennoch - Erinnerung: Ein Drittel der Befragten gab an, durch eine fehlende PC-Ausstattung oder fehlendes Internet während des Lockdowns belastet und eingeschränkt worden zu sein. Zwei Drittel hatten hier kein Defizit). Möglicherweise spielen hier noch andere Faktoren wie (fehlende) Hilfe, Anleitung und Unterstützung bei der Nutzung digitaler Unterrichtstools eine Rolle. Denn...: **Je eher Online-Meeting-Tools genutzt wurden, desto besser klappte Homeschooling...**

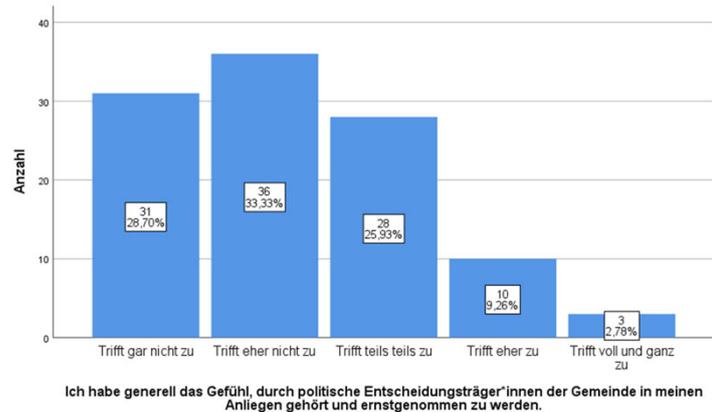
**Je älter desto belastender Homeschooling...**

**Je weniger gut es mit Homeschooling geklappt hat, desto belastender die Situation...**

Mittelwerte für Index "Politische Beteiligung Allgemein" und "Politische Beteiligung Corona" hochsignifikant different:

$$t = 9.43, df = 108, p^{**} < .001$$

Interpretation: **Während „normaler“ Zeiten sehen die Befragten immerhin „teils/teils“ Chancen, sich in der Heimatgemeinde politisch zu beteiligen.** Am geringsten ist dabei die Wahrnehmung, durch Politiker\*innen gehört und ernst genommen zu werden...



Ich habe generell das Gefühl, durch politische Entscheidungsträger\*innen der Gemeinde in meinen Anliegen gehört und ernstgenommen zu werden.

Index „Politische Beteiligung Allgemein“ -  $M = 2.6$ ;  $SD = .93$ :

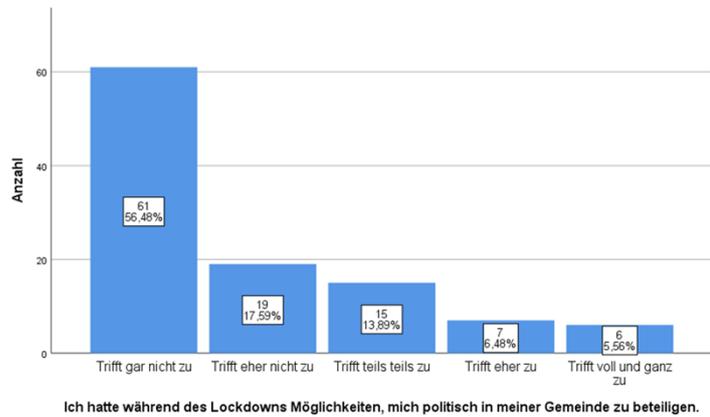
- Ich habe generell das Gefühl, meine Meinung gegenüber politischen Entscheidungsträger\*innen in meiner Gemeinde äußern zu können
- Ich habe generell das Gefühl, durch politische Entscheidungsträger\*innen in meiner Gemeinde in meinen Anliegen gehört und ernst genommen zu werden.
- Ich habe generell Möglichkeiten, mich in meiner Gemeinde politisch zu beteiligen.

Index „Politische Beteiligung während Corona“:  $M = 2.1$ ,  $SD = .84$

Beide Mittelwerte werden in einem t-Test für abhängige Stichproben als hochsignifikant different berechnet:  $t = 9.43$ ,  $df = 108$ ,  $p^{**} < .001$ .

---

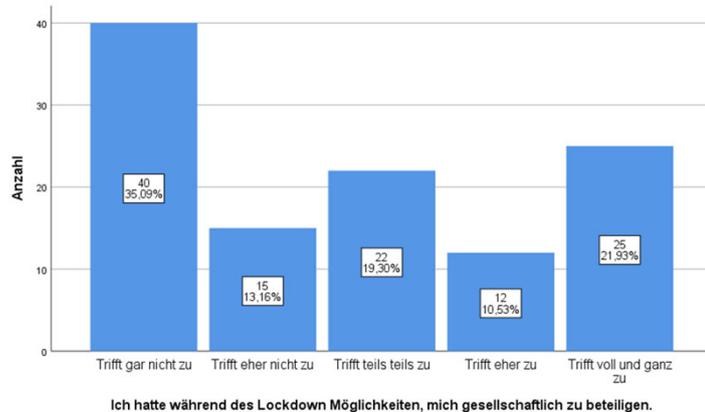
...aber während der Corona-Pandemie haben die Möglichkeiten der jungen Menschen, sich bei politischen Entscheidungsträger\*innen Gehör zu verschaffen und sich politisch zu beteiligen dramatisch abgenommen. Am dramatischsten brachen hier die Strukturen der Jugendbeteiligung wie Jugendforen, Jugendrat oder Beteiligungsprojekte ein ( $M = 1.9$ ,  $SD = .12$ ).



Ich hatte während des Lockdowns Möglichkeiten, mich politisch in meiner Gemeinde zu beteiligen.

Während der Corona-Pandemie haben die Möglichkeiten der jungen Menschen sich bei politischen Entscheidungsträger\*innen Gehör zu verschaffen und sich politisch zu beteiligen dramatisch abgenommen. Am dramatischsten brachen hier die Strukturen der Jugendbeteiligung wie Jugendforen, Jugendrat oder Beteiligungsprojekte ein ( $M = 1.9$ ,  $SD = .12$ ).

- Ähnliche Entwicklung bei gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. durch Vereine, Dorfentwicklung, Feste etc.)
- Allgemein:  $M = 3.3$ ,  $SD = .15$
- Corona:  $M = 2.7$ ,  $SD = .15$
- Rund 25% leisteten Nachbarschaftshilfe

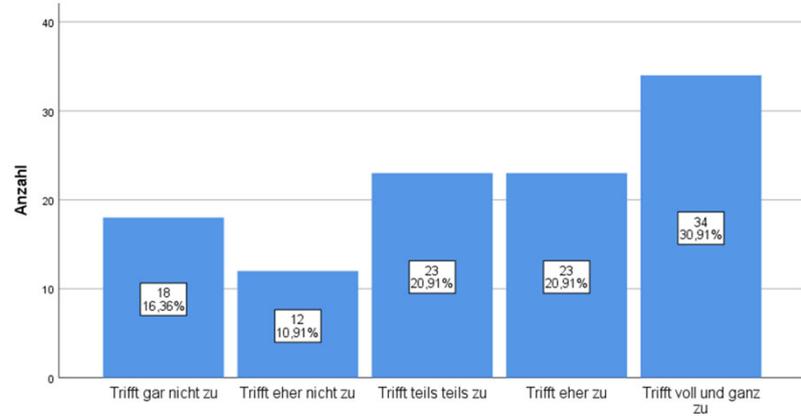


11

Eine ähnliche Entwicklung findet sich auch im Bereich der gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. durch Vereine, Traditionspflege, Feste, Dorfentwicklung etc.).

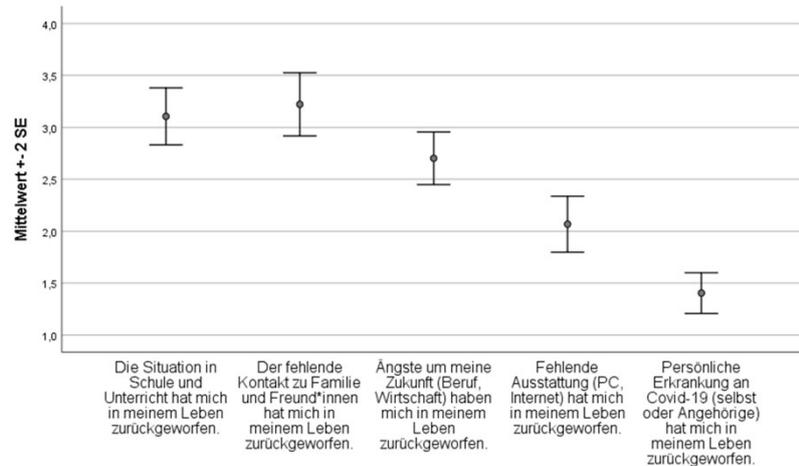
Während zu „normalen“ Zeiten doch die Mehrheit der Befragten der Meinung ist, gute Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Beteiligung in der Gemeinde zu haben ( $M = 3.3$ ,  $SD = .15$ ), sind diese Möglichkeiten während der Corona-Pandemie doch sehr eingebrochen ( $M = 2.7$ ,  $SD = .15$ ).

Immerhin berichten viele Befragte ( $n = 27$ , 25%), während des Lockdowns in der Nachbarschaftshilfe (Einkaufshilfe, Masken nähen und verteilen) aktiv gewesen zu sein.



Es hat mich gestört als junger Mensch in der öffentlichen Wahrnehmung und durch die Politik nur auf einen Teil meines Lebens reduziert zu werden (nur Schüler).

Die Mehrheit der Befragten stört es, während der Corona-Pandemie als junger Mensch durch die Öffentlichkeit (Medien und Politik) nur in ihrer Rolle als Schüler\*in oder Auszubildende\*r wahrgenommen zu werden – während andere Aspekte des Lebens (z.B. das soziale Leben) keine Aufmerksamkeit mehr erfahren ( $M = 3.4, SD = .14$ ).



13

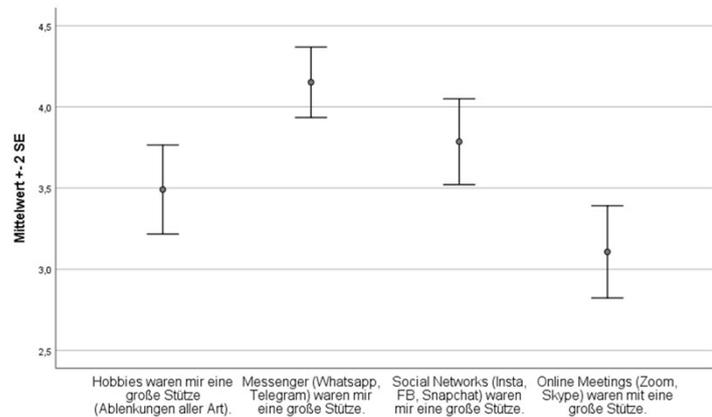
Ein **Vergleich der Mittelwerte** (die sog. „Fehlerbalken“ geben den Mittelwert und die jeweiligen mit 2 multiplizierten Standardfehler des Mittelwerts an) für das Fragenset, welche Faktoren während des Corona-Lockdowns am meisten belastet oder eingeschränkt hatten, zeigt eine **hohe Belastung durch die schulische Situation und den fehlenden Kontakt zu Familienmitgliedern oder dem Freundeskreis**.

**Ebenfalls belastend für die Mehrheit der Befragten: Zukunftsängste.**

Eine **fehlende PC-Ausstattung war für rund ein Drittel der Befragten belastend**.

Nur sehr wenige Befragte gaben an, durch eine Corona-Erkrankung im unmittelbaren Umfeld belastet zu sein.

Geschlechterunterschiede zeigen sich dabei für die Hobbies, die eher für männliche Befragte und weniger für weibliche als Stütze empfunden wurden ( $F(2,105) = 3.81, p = .025$ ) und zudem findet sich ein hochsignifikanter Geschlechterunterschied beim Index „Digitales Netzwerk mit Freunden“, das eher für weibliche Befragte sehr wichtig war ( $F(2,110) = 8.87, p < .001$ ).



Im statistisch gleichen Mittelwertsvergleich zeigten sich Messenger-Dienste als größte Stütze und Hilfe für junge Menschen während des Lockdowns, gefolgt von Social Networks und Hobbies.

Geschlechterunterschiede (Varianzanalysen) zeigen sich dabei für die Hobbies, die eher für männliche Befragte und weniger für weibliche als Stütze empfunden wurden ( $F(2,105) = 3.81, p = .025$ ) und zudem findet sich ein hochsignifikanter Geschlechterunterschied beim Index „Digitales Netzwerk mit Freunden“, das eher für weibliche Befragte sehr wichtig war ( $F(2,110) = 8.87, p < .001$ ).

- 
- Junge Menschen sind als Bürger\*innen und nicht nur als Schüler\*innen wahrzunehmen?
  - Räume und „Arbeitsmodi“ der OJA schützen und bewahren?
  - OJA ist systemrelevant? Den gesellschaftlichen Beitrag der OJA hervorheben?
  - Digitalisierung der OJA ist nicht die Lösung für alles?
  - Einer vermehrten Zweckentfremdung (Betreuung, Hausaufgabenhilfe) der OJA entgegenwirken?
  - Demokratische Räume der Auseinandersetzung bieten, statt Verschwörungstheorien Raum geben?